



Das interaktive Musik-Theater „Mein Freund der Baum“ feierte im ÖBZ seine Premiere. Mit der Schauspielerin und Theaterpädagogin Micaela Czisch sprechen wir über Bäume, Theater und was wir über unser soziales Miteinander lernen können.



Micaela Czisch ...

... trat nach ihrer Schauspielausbildung als Schauspielerin und Sängerin auf internationalen Bühnen auf. Seit 1999 ist Micaela Czisch vorwiegend als Theaterpädagogin und Dozentin tätig. Sie ist Geschäftsführerin vom ZIRKEL für kulturelle Bildung e. V. und leitet Theaterprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Was macht Theater so besonders?

Micaela Czisch: Im Theater treffen wir uns mit einer ‚zufälligen‘ Gruppe in einem ergebnisoffenen Raum – was werden wir erleben, teilen, erfahren? Jeden Moment findet ein Dialog zwischen Akteuren und Gästen statt. Im besten Falle finden wir einen Flow, der unsere vorgeprägten Denkmustern in Bewegung bringt. Wir erfahren etwas Neues, lassen uns bewegen, berühren. Theater kann auf vielen unterschiedlichen Ebenen wirken, nonverbal, emotional oder über unser reflektierendes Denken. Schön finde ich, in der spontanen Gemeinschaft intensive Begegnungen zu erfahren. Bei der Premiere von ‚Mein Freund der Baum‘ auf der Wiese des ÖBZ im September 2020 habe ich beim Einstiegslied einen kurzen Moment vor Freude geweint. Ich war so glücklich und ergriffen. Zum ersten Mal war ich so stark berührt von der Freude, ein neues Stück zeigen zu können.

Du warst mit „Mein Freund der Baum“ bereits zwei Mal bei uns, einmal im September 2020 und dann nochmal im Juli 2021. Nicht zuletzt weil in Innenräumen damals keine Aufführungen möglich waren, haben wir die Wiese vor dem ÖBZ als Spielort gewählt. Wie ist es, an solchen Orten unter freiem Himmel zu spielen?

Seit Mai 2020 spielen wir mit dem ZIRKEL fast nur noch im Freien. Wir haben etwas Zeit gebraucht, uns daran zu gewöhnen. Es gibt immer wieder viele Nebengeräusche, wie zum Beispiel den Verkehr, und eine völlig andere Akustik als im Innenraum. Mittlerweile bin ich sehr begeistert vom draußen spielen. Es gibt wunderschöne Momente, wenn die Licht- und Luftstimmungen mitspielen und der Gesang der Vögel, das Rauschen der Blätter in den Bäumen, das Licht einer warmen Abendsonne, ein lauer Wind oder eine tanzende Fledermaus zum Klavierkonzert. Ich liebe das alles sehr.

Für das Stück habt ihr einen Baum gestaltet, der im Laufe des Spiels die Jahreszeiten durchleben kann.

Unser Stück beginnt mit dem kahlen Baum und der Frage, was dem Baum fehlt. Wir begeben uns mit dem Publikum auf einen gemeinsamen Suchprozess, einem transparenten Erforschen und Verstehen der Lebensform eines Baumes. Im Laufe des Stücks entfaltet sich ein fantasievolles Blätterdach mit den Farben von Frühling, Sommer und Herbst.

Bei einem Waldspaziergang im Erzgebirge kam mir die Idee von einem textilen Baum. Die Abstraktion ist eine gute Möglichkeit der Übersetzung, denn die Schönheit eines Baumes können wir gar nicht angemessen nachbilden. Die Künstlerin Ockje Maecker, die ich sehr schätze, hat die Fahnen von Hand bedruckt, meine Kusine Miriam Düssel hat die Tiere von Hand gefilzt. Das Gestell des Baumes hat ein Metallbauer in Niederbayern umgesetzt, mit dem wir schon einmal eine anspruchsvolle Aufgabe gut lösen konnten. Diese Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Kreativen mag ich sehr gerne, das gemeinsame Entwickeln und Realisieren. Und den Moment, in dem alles zusammen kommt, lebendig wird, ‚Früchte‘ trägt und in einem lebendigen Dialog mit dem Publikum weiter wachsen kann.

Wir erfahren viel über Bäume und deren Lebenszusammenhänge, über den Wasserkreislauf, das Leben im Boden und über die Kraft der Sonne. In einer der Szenen beschreibt ihr, wie Pilze eine ‚Freundschaft‘ mit den Wurzeln der Bäume eingehen. Wörtlich heißt es: „Über das Pilz-Internet sind wir verbunden. Wir tauschen uns aus und unterstützen uns gegenseitig, wie eine Freundschaft, wie eine Familie.“ Es geht also im Kern um Kooperation und um soziale Beziehungen?

Im Wesentlichen geht es uns um die Frage ‚Wie wollen wir miteinander leben?‘ Wie wollen wir kommunizieren, uns begegnen und in der Welt sein, als denkende, fühlende Wesen? Die Kooperation in der Natur nehmen wir als Anregung, unser eigenes Handeln zu reflektieren. Wir versuchen viele unserer Ideen und Erfahrungen sinnlich weiterzugeben. Wir vernetzen uns im

„Wir möchten Kinder und Jugendliche ermutigen, neue Herausforderungen anzunehmen, Kultur- und Bildungsangebote auszuprobieren und ihren Bildungshorizont zu erweitern.“

Stück direkt miteinander, durch den kreisförmigen Aufbau der Szenerie, durch das gegenseitige Wahrnehmen, sich Sehen, das gemeinsame Erleben und kreativ sein, beim Singen, Klatschen, Geräusche machen oder mit Worten austauschen. Unser Theater ist keine abstrakte Idee, sondern eine direkte Erfahrung.



Im Zentrum dieser musikalischen Erzählung steht der Baum. Um ihn sitzen wir alle herum und beginnen die natürlichen Kooperationen von Pflanzen, Tieren und Elementen zu entdecken. Spielerisch und selbstaktiv lernen wir eine Welt des Austausches und Teilens am Beispiel des Baumes kennen.

Ein Musik-Theater-Stück vom ZIRKEL e. V., mit Micaela Czisch, Stephan Lanius und Valdir Ferreira Mendes, Regie: Jaume Villalba, Bühnenbild und Kostüme: Ockje Maecker, Tierpuppen: Miriam Düssel, Konzept und Idee: Micaela Czisch und Pia Wagner

Im ersten Corona-Lockdown habe ich verstanden, wie wohltuend das eigene kreativ sein, bewegen, gestalten für mich ist. Ich bin frühmorgens raus gegangen, habe zuhause Yoga und Meditation geübt, Blockflöte und Klarinette neu entdeckt, gebastelt, gelernt und viele Videos gedreht, um freudvolle Angebote zu teilen. Mit unseren Projekten und Stücken versuchen wir viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu inspirieren, anzuregen und zu ermutigen. Die Erfahrung, selbst kreativ, aktiv und forschend tätig zu sein, verstehen wir als Selbstermächtigung. Mit unseren Gedanken, Ideen, Wünschen und Interessen gestalten wir unser Zusammenleben, unsere Erfahrungen, unser Umfeld aktiv mit. Auch wenn wir nicht alle Vorgaben schaffen können, entscheiden wir selbst, wie wir mit den vorgegebenen Möglichkeiten umgehen, wie wir agieren. Dabei stellen wir uns immer wieder einfache, wesentliche Fragen: Was tut uns gut – als Einzelpersonen, Gruppe, Familie oder Gesellschaft? Wie können wir ‚gute Nachrichten‘ kreieren oder realisieren? Wie können wir unser Wahrnehmen und Denken von konditionierten Wiederholungen befreien und neue, kreative Lösungen finden? ✨





muz

08

Draußen. Oder digital.

OHREN SPITZEN UND AUGEN AUF
Kinder gestalten einen
Audio-Naturerlebnis-Parcours

DER WEG IST DAS ZIEL
Auf neuen Wegen im Experimentiergarten

EDUTAINMENT AT ITS BEST
Küchenshow im digitalen Meetingraum

Projekte.
Veranstaltungen.
Ideen.